



Gesichter der Erinnerung

Veranstaltungsreihe der Brücke/Most-Stiftung

Februar 2015 – Dezember 2014

Beschreibung der Maßnahme

Gesamtkonzept

Die Veranstaltungsreihe „Gesichter der Erinnerung“ der Brücke/Most-Stiftung gibt es seit 2010. Sie beleuchtet einzelne Facetten der gemeinsamen deutsch-mittelosteuropäischen Geschichte. Die Veranstaltungsreihe hat sich zum Ziel gesetzt, durch einen Wechsel an Formen (Gespräche, Filme, Ausstellungen, Lesungen etc.) und Themen eine breite Öffentlichkeit miteinander ins Gespräch zu bringen. Ziel ist es, politisch-historische Themen, die einander verbinden und trennen, gemeinsam aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten. 2014 fand die Reihe mit dem Länderfokus Polen statt. In insgesamt neun Veranstaltungen wurden pro Abend ca. 30 bis 70 Personen erreicht. Auffallend war die Altersspanne des Publikums: Zu allen Veranstaltungen kamen Interessierte zwischen Anfang 20 Jahren bis ca. Mitte 70.

2015 möchten wir an diesen Erfolg anknüpfen und im Sinne der Nachhaltigkeit am etablierten Format festhalten und dieses ausbauen. Nach der thematischen Reihe 2014 zu Polen und einer vorhergehenden 2013 zu Tschechien, ist 2015 der Länderfokus Slowakei geplant. Jeweils einmal im Quartal wird eingeladen sich einer neuen Thematik zu widmen. Angesprochen werden soll ein interessiertes Publikum aus Dresden und der näheren Umgebung.

Geplante Veranstaltungen:

12. April 2015

**„Wir wollen ein ganz normales Leben! Roma im Osten der Slowakei.“
mit Frantiska Ondrasikova, Geschäftsführerin der Organisation: Assoziation für ein besseres Leben, Rankovce und Julius Pecha, Community Arbeiter, Kecerovce
Moderation: Thomas Handrich, Berater beim Aufbau von Gemeinwesenarbeit in der Slowakei, YEPPIRC Berlin
Vortrag und Gespräch
Ort: Brücke/Most-Stiftung, Dresden**

Roma gehören zur größten europäischen Minderheit in Europa. Zuletzt werden auf dem Rücken „der Roma“ Armutsdebatten und Verteilungskämpfe ausgeführt. Welche Herausforderungen erleben Roma in der Slowakei heute? Thomas Handrich unterstützt im Rahmen des Youth Empowerment Partnership Programmes (YEPP) mehrheitlich von Roma bewohnte Dörfer in der Nähe von Kosice im Osten der Slowakei beim Aufbau



Brücke|Most-Stiftung
Nadace Brücke|Most

funktionierender Gemeinwesenarbeit. Im Rahmen der Veranstaltung stellt er gemeinsam mit seinen Kolleg/innen Frantiska Ondrasikova und Julius Pecha von einer Roma-Selbstorganisation Erfahrungen und erste Erfolge vor.

Gefördert von der Bundeszentrale für politische Bildung

YEPP-Standort Kecerovce-Olsawa (mehr unter: www.yepp-community.org)

24. September 2015

Roma in der Slowakei heute

Referent: Thomas Handrich

Vortrag und Gespräch

Ort: Brücke/Most-Stiftung, Dresden

Roma gehören zur größten europäischen Minderheit in Europa. Zuletzt werden auf dem Rücken „der Roma“ Armutsdebatten und Verteilungskämpfe ausgeführt. Welche Geschichte haben Roma in der Slowakei? Welche Herausforderungen erleben Roma in der Slowakei heute? Thomas Handrich unterstützt im Rahmen des Youth Empowerment Partnership Programmes (YEPP) mehrheitlich von Roma bewohnte Dörfer in der Nähe von Kosice im Osten der Slowakei beim Aufbau funktionierender Gemeinwesen. Im Rahmen der Veranstaltung stellt er Erfahrungen und erste Erfolge vor und fragt nach der Übertragbarkeit dieser und ähnlicher Ansätze auch außerhalb der Slowakei.

Im Rahmen der Interkulturellen Tage Dresden

Gefördert von der Bundeszentrale für politische Bildung

04. November 2015:

„Rückkehr in die windige Stadt“

Gäste: Kristina Forbat und Tobias Weger

Moderation: offen

Filmabend und Gespräch

Ort: Programm kino, Dresden

Unsere Familie lebte in fünf Staaten: wir waren zunächst Ungarn, dann für kurze Zeit Tschechoslowaken, später waren wir wieder ungarisch. Irgendwann plötzlich waren wir nicht mehr erwünscht. Schließlich waren wir alle gleich und jetzt sind wir alle frei.“

Um die Worte ihrer jüdischen Großmutter besser zu verstehen, begibt sich die junge Filmautorin Kristina Forbat als Stadtschreiberin auf Spurensuche in die ostslowakische Stadt Košice/Kaschau, aus der sie kurz vor der Samtenen Revolution 1989 mit ihrer Familie nach Deutschland emigriert war.

Dieses Zentrum der Ostslowakei hat viele Namen: Košice, Kassa, Kaschau, Cassovia ... In dieser Namensvielfalt bildet sich eine wechselhafte Entwicklung ab, die sich im Stadtbild noch heute ablesen lässt. Kaschau gehörte zum mittelalterlichen Ungarn, danach seit der Frühen Neuzeit zum Einflussbereich der Habsburger. Ungarn, Slowaken, Deutsche, Juden, Ruthenen und Roma haben die Kultur ebenso geprägt wie die religiöse Vielfalt, aber auch die wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Beziehungen etwa zu Polen, Ungarn, Siebenbürgen oder Deutschland.

Tobias Weger gibt in seinen Beschreibungen immer wieder Einblicke in politische und wirtschaftliche, kunst- und bauhistorische, bildungs- und kulturhistorische sowie konfessionelle Entwicklungen der Stadt und vergisst dabei nicht Kaschau/ Košice in



Brücke|Most-Stiftung
Nadace Brücke|Most

regionale und europäische Entwicklungslinien einzuordnen. So zeichnet er das Bild von Kaschau als einer durch und durch „europäischen Stadt“. In dieser Veranstaltung kommen beide Expert/innen zu Wort und vermitteln dem Publikum ein plastisches Bild der Stadt mit wechselhafter Geschichte.

*Eine Veranstaltung im Rahmen der Tschechisch-Deutschen-Kulturtage. In Kooperation mit dem Deutschen Kulturforum östliches Europa.
Gefördert von der Bundeszentrale für politische Bildung*

Ggf. Mai 2015:

„Der Vater meines besten Freundes schickte meinen Vater ins KZ“ – Das Verhältnis der Slowakei zum NS
Gäste: Frank Reiss und NN
Zeitzeugengespräch und Diskussion
Ort: Brücke/Most-Stiftung, Dresden

Frank Reiss, Sohn wohlhabender Berliner Juden, gelangte als Zweijähriger im Zuge der Emigration seiner Eltern 1937 nach Wien und von dort mit seinem Vater in dessen Heimat, die Slowakei. Nachdem dieser 1942 in Majdanek ermordet wurde, überlebte Frank Reiss mit Stiefeltern in wechselnden Verstecken. Beim Kriegsende war er in Theresienstadt. In die Slowakei zurückgekehrt folgten das Gymnasium und v.a. die unglaubliche Freundschaft mit Roman, dem Sohn Alexander Machs, dem 'slowakischen Eichmann' (Hannah Arendt). Frank Reiss Ausführungen thematisieren auch das umstrittene Verhältnis der Slowakei zum Nationalsozialismus kritisch und regen zur Auseinandersetzung mit diesem Teil der gemeinsamen Geschichte Deutschlands und der Slowakei an.

Gefördert von der Bundeszentrale für politische Bildung

Ggf. September 2015

„Rechtspopulismus in Europa“
Vortrag und Gespräch mit Expert_innen
Ort: Brücke/Most-Stiftung, Dresden

Nationalistische und rechtsextreme Parteien haben bei den Wahlen zum Europaparlament sowohl in westlichen, als auch in östlichen EU-Staaten deutlich zugelegt. Expert/innen sind dennoch der Meinung, dass rechtspopulistische und extremistische Strömungen im postkommunistischen Mittelosteuropa differenziert zu ihren westeuropäischen Gegenstücken betrachtet werden müssen. In diesen übergeordneten Zusammenhang sollen die aktuellen politischen Entwicklungen in Slowakei, nach denen der rechtsextreme Politiker Marian Kotleba seit Dezember 2013 Vorsitzenden der Regionalverwaltung des Landkreises Banská Bystrica ist, eingeordnet werden. Ziel ist aber auch, bürgerliches Engagement und Gegeninitiativen sichtbar zu machen.

*Im Rahmen der Interkulturellen Tage Dresden
Gefördert von der Bundeszentrale für politische Bildung*

27. Oktober 2015

Junge Slowakei
Lesung und Gespräch mit Michael Hvorecky
Moderation: Misa Guldanova
Ort: Brücke/Most-Stiftung, Dresden



Brücke|Most-Stiftung
Nadace Brücke|Most

Michal Hvorecky, geboren 1976, ist Schriftsteller, Übersetzer und Leiter der Bibliothek im Goethe Institut in Bratislava. Auf Deutsch erschienen drei Bücher, als jüngste Veröffentlichung 2012 der Roman *Tod auf der Donau* in der Übersetzung von Michael Stavarič bei Tropen/Klett-Cotta.

Michal Hvorecky studierte Kunstgeschichte und ästhetische Theorie an der Universität in Nitra. 2004 wurde er als Writer in Residence für ein Semester an die University of Iowa in Iowa City, USA, eingeladen. In der FAZ, der Welt, der ZEIT oder im Falter sind Essays und Geschichten von ihm erschienen. Er wurde mehrfach mit Literaturpreisen ausgezeichnet und war Stipendiat des Literarischen Colloquiums Berlin, der Stiftung Brandenburger Tor und „Grenzgänger“-Stipendiat der Robert Bosch Stiftung. Längere Aufenthalte in Belgien, Deutschland, Österreich und USA.

In Deutschland ist gerade Hvorecky selbst der bekannteste slowakische Gegenwartsautor. In seinen Romanen verbindet er Groteskes mit realen gesellschaftlichen Erfahrungen seiner mitteleuropäischen Heimatregion. Wie sein tschechischer Kollege Rudis nimmt auch Hvorecky gesellschaftspolitisch Stellung. Als engagierter Kritiker autoritärer und minderheitenfeindlicher Tendenzen findet er auch in deutschsprachigen Zeitungen eine Plattform.

September 2015

Generation 89. Die verlorene Generation?!

Ausstellungseröffnung und Filmvorführung

Moderation: Susanne Gärtner und Sonja Riehn

Ort: Brücke/Most-Stiftung, Dresden

Die Generation 1989 waren die ersten, die in Freiheit aufwuchsen. Dies gilt für junge Slowaken, Tschechen und Ostdeutsche gleichermaßen. Sie waren die Hoffnungsträger ihrer Eltern, die sich für Ihre Kinder häufig die Freiheit erträumten, die sie selbst nicht genießen konnten. Doch was ist der Preis für die Freiheit? Und darf diese Frage überhaupt gestellt werden? In einer Ausstellung kommen die 1989 geborenen zu Wort. Junge erwachsene aus Deutschland (Ost und West), der Slowakei und Tschechien erzählen aus ihrer Perspektive. Der slowakische Film *Absolventi / Absolventen* von 2013 ergänzt um die rein slowakische Perspektive. Er zeigt das Porträt einer enttäuschten Generation.

Gefördert von der Bundeszentrale für politische Bildung

Slowakische Filmreihe:

Slowakei 2.0 (2014)

Vor 25 Jahren hat sich die kommunistische Wolke über der Tschechoslowakei verflüchtigt – aus Anlass der großen Feierlichkeiten sollte man sich auch große Gedanken machen. Während die Tschechische Republik auch weiterhin auf eine umfassende filmische Aufarbeitung ihres demokratischen Erwachsenwerdens wartet, hat die Slowakei bereits das Film-Leporello *Slovensko 2.0* zu bieten, in dem zehn renommierte slowakische Regisseure in kurzen, zehnminütigen Filmen verschiedener Genres ihr Können zeigen. Vertreten sind unter anderem die Legende des slowakischen Films, Juraj Herz, die erfolgreiche Regisseurin Iveta Grófová und die Vertreter der starken slowakischen Dokumentarfilmtradition.

In der Stille (2014)

Drei tschechoslowakische Film erzählt Geschichten aus den Leben fünf jüdischer Künstler und Musiker, die während der Nazi-Zeit star verfolgt waren. Der Film kennzeichnet sich vor allem durch die Form, die an einem Dokumentarfilm erinnert, im Film kommen keine Dialoge vor, nur innere Monologe der Hauptfiguren.



Brücke|Most-Stiftung
Nadace Brücke|Most

Koza (2015)

Koza, die Ziege, nennen sie ihn. Seine besten Tage als Boxer hat er hinter sich. Manchmal schaut er sich seinen Kampf bei der Olympiade 1996 auf Video an. Jetzt braucht er Geld, denn seine Freundin ist schwanger. Deshalb beschließt er, noch einmal in den Ring zu steigen. Sein Boss, für den er sonst Metallschrott sammelt, begleitet ihn als eine Art Box-Impresario auf dieser Tour, die eher Leidensweg als Triumphzug ist. Kozas Körper hält das Training kaum durch, seine Kämpfe verliert er meist in der ersten Runde. Anders als das Leben geht der Film barmherzig mit seinem Protagonisten um. In diesem melancholischen Roadmovie zeigt die Kamera weniger die Boxkämpfe, sondern bleibt backstage, zeigt das unglamouröse Drumherum. Die Fahrten durch winterliche Landschaften, die Tage, an denen es nie richtig hell wird und die Cola im kalten Auto in der Flasche gefriert, das unrühmliche Ende der Kämpfe – all das zeigt der Film in exquisit kadrierten Bildern, die seinem Antihelden einen anderen Raum als den des Boxrings geben. Der slowakische Boxer Peter Baláž, der sich hier selbst spielt, ist ein Glücksfall für den Film. Den Vergleich mit anderen boxenden Filmhelden muss er keineswegs scheuen.

Der Kandidat (2013)

Dieser tschechisch-slowakische Thriller greift ein aktuelles Thema auf: Korruption und medialer Machtmissbrauch. Der Chef einer Werbeagentur entscheidet sich aufgrund einer Wette einen völlig unbekanntem Präsidentschaftskandidaten zu unterstützen und macht aus dem Niemand einen neuen Präsidenten.